

**Kommunale Koordinierung und  
lokale Verantwortungsgemeinschaft  
im Übergang Schule – Beruf:  
Konsequenzen für LISA-Projekte**

**Lutz Wende**

Inputreferat für das LISA-Projektseminar  
am 3./4. Juli 2008 in Stuttgart

---

# Definition Kommunale Koordinierung

---

**Kommunale Koordinierung** ist die kommunal verantwortete **Bündelung und Abstimmung von Aktivitäten, die Herstellung von Transparenz und die Entwicklung und Anwendung gemeinsam vereinbarter Qualitätsstandards** für den Bereich des Übergangs von der Schule in Beruf und Arbeitswelt.

Lokales Übergangsmanagement umfasst die Gesamtheit aller **Bildungs-, Ausbildungs- und Qualifizierungsgänge und -angebote, Berufsorientierungen, Beratungen und Unterstützungen für junge Menschen.**

# Definition Kommunale Koordinierung

---

Kommunale Koordinierung ist verbunden mit einer tief greifenden Verbesserung der sozialen und integrativen Qualität von kompetenzbildenden Übergangswegen. Dies impliziert:

**„Übergangssysteme vor Ort neu zu denken und gemeinsam neu zu gestalten“.**

# Gestaltungsebenen kommunaler Koordinierung

---

## *„Steuerung erster Ordnung“*

Individuelle Übergangsbegleitung bezieht sich auf die Steuerung des Einzelfalls, also aller direkten individuellen Hilfen und Unterstützungsformen, die zur Erreichung eines sachlichen, fachlichen und/oder rechtlichen Zieles, hier: des Übergangs in Beruf und Arbeitswelt benutzt werden.

## *„Steuerung zweiter Ordnung“*

Quantitative und qualitative Gestaltung des gesamten Angebots und der gezielten Kooperation aller Akteure. Es hat eine eindeutig steuernde und gestaltende Komponente. Sie zielt auf eine kohärente Ausrichtung der lokal vernetzten (hier: sozialpolitischen) Akteursstruktur.

## Gestaltungsebenen kommunaler Koordinierung

---

Das mit der Weinheimer Erklärung angestrebte Konzept umfasst **beide Gestaltungsebenen** und versteht sich als **umfassendes Konzept für den gesamten Übergang** Schule – Beruf.

Die Akteure müssen in der gemeinsamen Abstimmung ihrer **Angebote Ziele, Qualitätsstandards und Erfolgskriterien vereinbaren, überprüfen und veröffentlichen.**

Bestehende wie neu entstehende **Risiken** für bestimmte Gruppen von jungen Menschen **sind zu identifizieren, zu analysieren und bearbeitbar zu machen.** In diesem Sinne wird ein lernendes System geschaffen.

# Lokale Verantwortungsgemeinschaft

---

Ziel der Initiative liegt darin, auf kommunaler Ebene **Verantwortungsgemeinschaften** aufzubauen, die sich über die **Probleme und Lücken** vor Ort austauschen und gemeinsam **den Problemen im Übergang von der Schule ins Berufsleben vor Ort stellen**.

Allgemeines Ziel kommunaler Verantwortungs-Übernahme ist es,

- die **Ausgrenzung Jugendlicher im Übergang Schule-Arbeitswelt** aus **Bildung und Ausbildung zu verhindern**,
- sie durch **koordinierte Maßnahmen vor Ort zu bekämpfen** und
- die **beruflichen und Lebens-Perspektiven aller Jugendlichen vor Ort zu befördern**.

Also: **„Keine und keiner darf zurück bleiben“**.

# Lokale Verantwortungsgemeinschaft

---

Verantwortungs-Gemeinschaften:

- tragen zu einer Schärfung des Problembewusstseins vor Ort bei
- entwickeln wirksame Lösungsansätze gegen Scheitern und Ausgrenzung in den unterschiedlichen Phasen der Berufseinmündung
- entwickeln ein belastbares Handlungsmodell mit verbindlichen Kooperationsbeziehungen und bündeln die regionalen Ressourcen zu einem regionalen Bildungs- und Übergangssystem

# Anforderungen und Merkmale

---

- Es gibt eine **kommunale Beschlussfassung** zur kommunalen Koordinierung (politische Legitimation) sowie regelmäßige Berichte und Debatten zum Stand der Koordinierungsanstrengungen.
- Kommunale Koordinierung ist **politisch auf hoher Ebene angebunden** und gewährleistet Koordinierungsverbindlichkeit.
- Eine **Kommunale Koordinierungsstelle** ist eingerichtet, die als Unterstützer und Organisator kontinuierliche Qualitätswicklung vorantreibt. Sie verfügt über ausgewiesene Management- und Moderationskompetenzen.
- Es liegen **lokale Problemanalysen** (als aktivierende Inventarisierung) bzw. eine (regelmäßige, jährliche) Berichterstattung vor. Ein Monitoringsystem ist entwickelt. Wirkungen wie Nebenwirkungen werden untersucht. Zudem sind Qualitätswentwicklungsprogramme u.a. zur Verbesserung der Standardinstrumente formuliert.

# Anforderungen und Merkmale

---

- Es besteht ein **vollständiges Handlungskonzept** und ein jährliches Arbeitsprogramm ist vereinbart (zyklische Anlage).
- Das lokale Konzept basiert auf „**gesichertem Wissen**“ (**state of the art**) zu Koordination und Kooperation, zu Netzwerkarbeit und zu fachlichen Strategien. Es werden innovative Ansätze und konkrete Zielperspektiven entwickelt.
- Es gibt eine **beratende Kommission**, bestehend aus wichtigen lokalen Akteuren.
- Kommunale Koordination und lokale Verantwortungs-gemeinschaften gewährleisten eine **Einbindung zivilgesellschaftlichen und bürgerschaftlichen Engagements**. Lokale Netzwerke werden eingebunden und aufrechterhalten (**Lokale Integrationsfunktion**).

# Elemente Kommunaler Koordinierung

Standards	Entwicklungsgrad		
	Hoch	↔	Niedrig
<b>Transparenz</b>	(Berufsbildungs-, Sozial- oder Integrations-) Berichte, Evaluation	Ergebnis- und Wirkungsdaten als Planungsgrundlage	Übergreifender Maßnahmenkatalog
<b>Politische Verankerung</b>	Bei OB / LR angesiedelt	Bei Träger der öffentlichen Hand angesiedelt – agiert akteursübergreifend	Bei BBS bzw. freiem Träger angesiedelt
<b>Lokaler Auftrag / lokale Vernetzung</b>	Übergreifender Planungs- und Steuerungsauftrag	Geklärte Zuständigkeiten und Schnittstellen	Es bestehen Abstimmungs- und Informationsnetzwerke
			Aktive Einbeziehung lokaler Akteure

# Elemente Kommunalen Koordinierung

---

Standards	Entwicklungsgrad		
	Hoch	↔	Niedrig
<b>Leitbild</b>	Formuliertes Integrations-politisches Leitbild mit regelmäßigen Überprüfungen	Orientierung an übergreifenden Integrationszielen	Zielgruppenfestlegung und Zielgruppenprogramme
<b>Managementstrukturen</b>	Übergreifende Angebotsplanung und -steuerung	(konzeptionelle) Maßnahmenabstimmung	Koordinations- und Abstimmungsnetzwerk
			Schnittstellenkonzepte und Übergabeverfahren

# Elemente Kommunalen Koordinierung

Standards	Entwicklungsgrad		
	Hoch	↔	Niedrig
<b>Gestaltungsinstrumente – Personenbezogen</b>	Zugangssteuerung nach einheitlichen Kriterien	Übergreifende Kompetenzfeststellung mit Beratungsbzw.- Unterstützungsstruktur	Zielgruppen (-settings)  Entwickelte professionelle individuelle Begleitsysteme
<b>Gestaltungsinstrumente – Maßnahmenbezogen</b>	Kohärente Maßnahmenplanung und -abstimmung	Maßnahmenabstimmung nach Zielgruppen und Schwerpunkten	Maßnahmenkatalog
<b>Schulische Konzepte</b>	Entwickeltes kooperatives Berufsorientierungskonzept	Schulische Unterstützungs-konzepte am Übergang Konzepte zur Berufsvorbereitung an berufsbildenden Schulen	Kooperationsfor-men Schule – Betrieb / Wirtschaft

# Erfolgskriterien für Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure

---

- Die Einbeziehung ehrenamtlicher Aktivitäten setzt deren Einbindung in kommunale Strukturen voraus.
- Soll bürgerschaftliches Engagement im Rahmen kommunaler Verantwortungsübernahme effektiv und effizient sein, bedarf es einer gut ausgestatteten Koordinierungsstelle bei der Kommune selbst.
- Um die Kooperation von freiwilligem bürgerschaftlichen Engagement und Institutionen und Organisationen, deren professionelle Aufgabe der Übergang ist, zu ermöglichen, bedarf es der Qualifizierung und Beratung Ehrenamtlicher.
- Alle hier dargestellten Initiativen und Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements leben vom Moment der „Freiwilligkeit“.
- Daraus ergibt sich, dass auf Dauer bürgerschaftliches Engagement nur funktionieren kann, wenn es mit Anerkennung verbunden ist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Lutz Wende  
Organisations***BERATUNG***  
Hemmergasse 32  
53332 Bornheim-Rösberg  
Tel. 02227 / 911416  
Email: [lutz.wende@t-online.de](mailto:lutz.wende@t-online.de)

---